

Spenden

Maleachi 3,10:

„... Bringt den zehnten Teil eurer Ernte in vollem Umfang zu meinem Tempel, damit in den Vorratsräumen kein Mangel herrscht! Stell mich doch auf die Probe, und seht ob ich meine Zusage halte! Denn ich verspreche euch, dass ich dann die Schleusen des Himmels wieder öffne und euch mit allem überreich beschenke.“

Für alle die sich auf diese Zusage stellen wollen, findet man unten unsere Bankverbindung.

Freie evangelische Paulus-Gemeinde

Georgenstr. 11, 87719 Mindelheim

Leitung:

Nino Di Cara
Telefon: 08269 960533

E-Mail:

leitung@paulus-gemeinde.com



Gemeindekonto

Paulus-Gemeinde
Konto-Nr.: 415 28 08
BLZ: 731 600 00
Genossenschaftsbank Unterallgäu eG

GEMEINDEBRIEF



Ausgabe Februar 2010

Auf ein Wort ...

Heute beginne ich den Text mit etwas Theorie:

Idol (von lateinisch *idolum* ‚Abgott‘, entlehnt im 18. Jahrhundert, das auf griechisch *eidolon* ‚Gestalt‘, ‚Bild‘, ‚Götzenbild‘ zurückgeht) steht für: das Abbild eines Gottes, Form der Bildverehrung göttlicher Wesen, Vorbild.

Sicherlich denkst du dir: und nun? Die meisten von uns kennen das aus der Jugendzeit. Ein bekannter Popstar, Schauspieler oder wer auch immer wird zum persönlichen Idol. Bilder werden aufgehängt und jedes Konzert wird besucht.

Es kann in jedem Alter passieren das wir uns ein Idol schaffen. Auch wenn es vielleicht nur jemand aus dem Bekanntenkreis oder der Familie ist. Man hängt alles daran so zu sein wie sein Idol. Man vergisst und verliert dabei sogar seine eigene Identität.

Es gibt auch immer wieder Idole, die nur nach außen Ihr saubere Weste wahren. Man denke zum Beispiel an bekannte Popstars die man irgendwann im Gefängnis findet. Und das soll dann ein Vorbild sein? Jemand, der vielleicht andere durch sein egoistisches Auftreten mit ins Gefängnis nimmt?

Auch Religionen haben Idole geschaffen. Menschen die besonders hervorgehoben werden. Menschen, die als heilig bezeichnet werden. Aber wir wissen aus der Bibel, wir sind alle heilig.

Wir dürfen und sollen auch ein Idol haben. Ein Vorbild. Sein Name ist Jesus Christus. Von ihm wissen wir, dass er ein vorbildliches und fehlerfreies Leben geführt hat und führt. Er wird uns nicht enttäuschen. Gegen ihn sehen alle weltlichen Idole blass aus.

Jesus zum Vorbild zu haben heißt Ihm nachfolgen. Ihm ähnlicher zu werden. Seine Art zu leben zu unserem Leben zu machen.

1 Petrus 2,21: „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt.“

Epheser 5,1-2: „Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder! Und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch!“

Als Mensch sollen wir Zeugnis geben für Gott. Wir sollen uns öffentlich zu Gott Vater, Sohn und heiligen Geist bekennen. Aber nicht um Menschen in unseren Bann zu ziehen, sie zu unserem Fan machen. Nein, wir sollen ein Vorbild durch den heiligen Geist sein und dies durch unsere Art zu Leben zeigen.

Lasst uns also wachsam sein. Nicht selbst zum Idol zu werden, oder danach zu streben. Aber auch nicht um Menschen zu unserem Götzenbild zu machen und das größte und beste Vorbild vergessen: Jesus Christus.

Gottes reichlichen Segen, euer Elmar

Geburtstage & Sonstiges

Diesen Monat haben Geburtstag:

Meike Krause	17.02.
Ruth Taraba	17.02.
Christina Dreyer	18.02.
Herbert Czerny	19.02.
Sven-Carsten Rech	23.02.

Wir wünschen den Geburtstagskindern alles Gute und Gottes reichlichen Segen im neuen Lebensjahr!

Aktuelles, Informationen, Onlinepredigten, Kontakt und mehr über unsere Gemeinde auch im Internet unter

<http://www.paulus-gemeinde.com>

Monatsspruch Februar 2010

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.

Deuteronomium 15,11

Gestatten Sie, dass wir uns kurz vorstellen?

Wir sind Menschen jeden Alters, die Gott in ihrem Leben zu Wort kommen lassen wollen. Sie finden uns in Mindelheim, Georgenstraße 11. Die Gemeinde wurde im September 2005 durch Gottes Willen durch den Heiligen Geist gegründet und ist stetig am wachsen. Dies ist für uns ein Zeichen das wir den Weg Gottes erkannt haben.

Wir nennen uns Frei(e)

... mit frei verbinden wir vor allem unser Selbstverständnis als Freiwilligkeitsgemeinde. Nur aufgrund einer persönlichen Glaubensentscheidung – freiwillig- kann man bei uns Mitglied werden. Frei ist aber auch Gottes Gnade. Er liebt Menschen, ohne Vorbedingungen zu stellen. Er beschenkt Menschen mit neuem Leben und sieht dabei nicht auf Ihre Herkunft oder Stellung. Seine Liebe kennt keine Grenzen. Deshalb ist bei uns jeder herzlich willkommen.

Evangelisch(e)

... weil für uns das Evangelium, die Gute Nachricht von Jesus Christus, die zentrale Botschaft der Bibel ist. Jesus Christus starb am Kreuz und wurde auferweckt, damit wir mit Gott leben können.

Gemeinde

... weil wir glauben, dass Jesus Christus uns ein eine Gemeinschaft stellt, die Gemeinde vor Ort. Er kommt bei uns durch die Verkündigung, die Taufe und der Feier des Abendmahls zu Wort.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



PAULUS - GEMEINDE MINDELHEIM

Gebet, Verkündigung, Lehre, Lobpreis, Fürbitten und Gemeinschaft.
Jeden Sonntag im Gemeindezentrum der Paulus-Gemeinde Mindelheim.

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 07. Februar, 10.00 Uhr | Predigt Nino Di Cara |
| 14. Februar, 10.00 Uhr | Predigt Sven-C. Rech |
| 21. Februar, 10.00 Uhr | Predigt Erika Di Cara |
| 28. Februar, 10.00 Uhr | Predigt Nino Di Cara |

(Da wir offen sind für den Heiligen Geist, kann sich die predigende Person auch kurzfristig ändern.)

GEBETS & BIBEL – ABEND

**„ Gebet ersetzt keine Taten –
aber Gebet ist eine Tat die durch nichts zu ersetzen ist „**

Wir treffen uns hierzu jeden Montag um 20:00 Uhr
im Gemeindezentrum.

Die jüdischen Feste

Chanukka (חנוכה, [xanʊʁ'ka:]; dt.: Einweihung; auch: Chanukkah, Hanukkah oder Lichterfest) ist ein acht Tage dauerndes, jährlich gefeiertes jüdisches Fest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des 2. Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v. Chr. Es beginnt jeweils am 25. Tag des Monats Kislew (November/Dezember).

Hintergrund

Chanukka erinnert an die Wiedereinweihung des zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem im jüdischen Jahr 3597 (164 v. Chr.) nach dem erfolgreichen Makkabäeraufstand der Juden Judäas gegen hellenisierte Juden und makedonische Syrer, wie er im Ersten Buch der Makkabäer und auch im Talmud überliefert ist. Die Makkabäer beendeten die Herrschaft des Seleukidenreiches über Judäa, beseitigten den im jüdischen Tempel von Griechen errichteten Zeus-Altar, und führten den jüdischen Tempeldienst wieder ein.

Die Menora war ein Leuchter im Tempel, der niemals erlöschen sollte. Nach der Überlieferung war aufgrund der Eroberung der Syrer nur noch ein Krug geweihtes Öl vorzufinden. Dieses Öl reichte für gerade mal einen Tag. Für die Herstellung neuen geweihten Öls werden aber acht Tage benötigt. Durch ein Wunder habe das Licht jedoch acht Tage gebrannt, bis neues geweihtes Öl hergestellt worden war. Daran erinnern die acht Lichter des Chanukka-Leuchters. Jeden Tag wird ein Licht mehr angezündet, bis am Ende alle acht brennen.

Tatsächlich hat der Leuchter oft neun Arme oder Lichterhalter, das neunte Licht ist der Diener (hebr. Schamasch). Nur mit diesem dürfen die anderen angezündet werden, nachdem die notwendigen Segen (hebr. Brachot) gesprochen wurden. Als Lichter werden Kerzen oder Öllämpchen benutzt. Oft wird Olivenöl verwendet, wie bei der Menora im ehemaligen Tempel.

Nach der Entweihung des Zweiten Tempels wurde das Chanukkawunder zur Wiedereinweihung gefeiert (eine Zeitangabe im Neuen Testament (Joh 10,22 EU) datiert nach dem Fest der Tempelweihe), bis im Jahre 3830 jüdischer Zeitrechnung (70 n. Chr.) der Tempel durch die Römer endgültig zerstört wurde. Die jüdische Bevölkerung wurde danach zu zahlreichen Auswanderungswellen genötigt (Jüdische Diaspora). Damit begannen erste häusliche Chanukkafeiern.

Nachdem wir uns zuletzt mit dem Wort Gottes, der Bibel, beschäftigt haben, so schauen wir uns heute das erste große Thema an:

2. Die Wiedergeburt

A) Wie man nicht Christ wird:

➤ Durch Geburt in einem christlichen Land oder in einer christlichen Gesellschaft. Das Reich, in das wir automatisch hinein geboren werden, ist das Reich dieser Welt, nicht aber das Reich Gottes (**Kolosser 1,13**)

➤ Durch christliche Eltern (**Johannes 1,13**)

➤ Durch Leistung oder durch ein gutes, vorbildliches Leben (**Epheser 2,8-9**)

➤ Durch Babytaufe; die Bibel kennt nichts dergleichen. Nur wer persönlich glaubt, kann sich taufen lassen (**Markus 16,16**)

➤ Durch irgendein religiöses/ brauchwürdiges Ritual oder Sakrament

B) Wie man Christ wird

➤ In die Familie Gottes kann man nur hinein „wiedergeboren“ werden, ein anderes „Aufnahmeverfahren“ ist nicht vorgesehen. (**Johannes 3,3-10**). Die „Neugeburt“ ist eine geistliche Erfahrung mit Jesus Christus ganz persönlich. Er bringt uns in eine persönliche Beziehung mit Gott, wenn wir ihm die Führung in unserem Leben übergeben und unser altes Leben hinter uns lassen (Bekehrung und anschließende Taufe) und mit Hilfe des Heiligen Geistes ein neues Leben führen.

➤ Wir werden zu einer neuen Schöpfung (**2. Korinther 5,17**).